

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 20 (1930)
Heft: 41
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Hochzeitschronik

Die schwerste Pein.

Im Feuer zu verbrennen
Ist eine schwere Pein,
Doch kann ich eine nennen,
Die schmerzlicher mag sein.

Die Pein ist's, das Verderben,
Das Los, so manchem fällt:
Langsam dahinzufierben
Im Froste dieser Welt.

F. A. Berner.

Schweizerland

In der zweiten und letzten Woche der Herbstsession der Bundesversammlung wurde im Nationalrat das Gesetz über den Aufenthalt und die Niederlassung der Ausländer fertig durchberaten. Auch das Handelsreisendengesetz und das Ruhetagsgesetz passierten den Rat. Bei ersterem gab der Nationalrat dem Ständerat nach, der die Klausel, daß eine Firma, deren Reisende ausschließlich für sie reisen, ihnen die Reisepfeifen vergüten muß, seinerzeit gestrichen hatte und verfügte ebenfalls die Streichung. Die Beratungen über den wöchentlichen Ruhetag wurden auch rasch erledigt. Das Gesetz sichert allen Angestellten einen ganzen oder teilweisen wöchentlichen Ruhetag. Dies mag besonders das Personal der Wirtschaften, Hotels, Spitäler, Kioske und ähnlicher Branchen interessieren. Mit Ausnahme des Krankenpflegerpersonals in öffentlichen Anstalten ist ein Ruhetag in der Woche nun allen Angestellten gesichert. Am meisten gab die Parlamentsreform zu sprechen. Die Entscheidung fiel mit zwei Stimmen Mehrheit zugunsten der Wahlzahl 22,000 aus. Auch die Verlängerung der Amtsdauer auf 4 Jahre wurde angenommen. Damit wird der Rat, wenn der Gesetzentwurf auch vom Volke angenommen wird, auf 190 Mitglieder heruntersinken. Während der Debatte um die Mitgliederzahl des Rates fielen von seiten Nationalrats Abt sehr scharfe Worte gegen die Presse, die besonders gegen die „Gazette de Lausanne“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ gerichtet waren. Am letzten Tage der Session wurde dann noch der Uebnahmepreis für Inlandgetreide mit Fr. 41.50 festgesetzt, wozu noch eine regional abgestufte Wahlprämie tritt. Dann wurde noch rasch beschlossen, die Kriegsteuer erst Ende 1932 abzuschließen und hierauf wurde die Session vertagt. — Der Ständerat hieß die Milchproduzentenhilfe ohne jedwede Oppo-

sition gut, behandelte dann das Münzgesetz und nahm die Bundesbeschlüsse über die Kriegsmobilmachungskosten und die Ordensinitiative mit großem Mehr an.

Der Bundesrat beschloß, sich am internationalen Kongress für die Sicherheit im Luftverkehr durch Professor Dr. L. Karner von der Eidg. Technischen Hochschule, und Hauptmann Billiodon, Direktor des Flugplatzes Bern, vertreten zu lassen. — Bezüglich der Löhne und Ferien der Arbeiter des Bundes wurde beschlossen, 7 Lohnklassen zu bilden. Die Ferien betragen je nach Dienstjahren fünfeinhalb bis sechzehnhalb Tage, letzteres von dem Jahre an, in welchem das 25. Dienstjahr oder das 45. Altersjahr zurückgelegt wird. — Auch über die Disziplinarkommissionen wurde eine Verordnung erlassen und 8 solche gebildet, und zwar je eine für die Generaldirektion und jeden der 3 Kreise der S. B. W. und je eine für die Postverwaltung, für die Telegraphen- und Telephonverwaltung, für die Zollverwaltung und eine gemeinsame für die übrige Bundesverwaltung.

Das Politische Departement beauftragte die Schweizerische Gesellschaft in London, der englischen Regierung die Teilnahme des Schweizervolkes anlässlich der großen Luftschiffkatastrophe auszudrücken. Außerdem ließ der Bundesrat durch den Bundespräsidenten dem König von England noch besonders kondolieren.

Ende September lief die Referendumsfrist für folgende Bundesgesetze unbenützt ab: Bundesgesetz über die Ausgabe von Pfandbriefen, Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung, Bundesgesetz über die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen inländischer Lebensversicherungsanstalten, Bundesgesetz betreffend das Hotelbauverbot und Bundesbeschluss über die Beteiligung der Schweizerischen Nationalbank an der Bank für internationalen Zahlungsausgleich.

Die Generaldirektion der S. B. W. hat das Baubudget der Kreise für 1931 von 1100 Millionen Franken um rund 89 Millionen Franken reduziert. Für die Fortsetzung der Elektrifikationsarbeiten sind 14 Millionen, für den Umbau des Bahnhofes Bern Fr. 1,900,000 bestimmt. — Das Betriebsbudget für das nächste Jahr weist Fr. 407 Millionen Einnahmen und Fr. 299 Millionen Ausgaben auf. Der Einnahmenüberschuss wird für den Zinsendienst und die Amortisation verwendet werden.

Für das nächste Eidgenössische Schützenfest wurde als Festort Freiburg bestimmt und zwar mit 30 gegen

20 Stimmen, welche letztere auf Basel fielen.

In Rom wurde ein Abkommen zwischen Italien und der Schweiz unterzeichnet, wonach der Artikel 10 des Gotthardvertrages, der die Tarifverhältnisse für den Personen- und Güterverkehr bestimmt, bis 1935 verlängert wird.

In der Nacht vom 8. ds. zwischen 0 und 1 Uhr verspürte man in Frauenfeld, Schaffhausen und St. Gallen einige leichte Erdstöße. Das Beben, das auch in Süddeutschland und im Tirol verspürt wurde, wurde um 12 Uhr 27 von der Schweizerischen Erdbebenwarte registriert. Der Herd liegt in Bayern.

Der kürzlich in Amerika verstorbene „Kupferkönig“ Daniel Guggenheim, der ein Vermögen von einer halben Milliarde Dollars hinterließ, stammt aus Lengnau (Aargau), von wo sein Vater in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts auswanderte. Vor ca. 30 Jahren hat der nun Verstorbene den Bau des Schweizerischen israelitischen Altersheims in Lengnau durch eine hochherzige Spende ermöglicht.

Anlässlich der Errichtung des neuen Radiosenders veranstaltet Basel eine Radiowoche mit einer Radioausstellung in der Mustermesse. Das Ehrenpräsidium hat Bundesrat Pilet übernommen. — In einer Telefonkabine an der Schiffslände in Basel ließ ein durchreisender Herr eine Briefftasche mit 4000 Mark und 500 Schweizerfranken in roten liegen. Als er in die Kabine zurückkehrte, war die Briefftasche verschwunden. — Im Alter von 67 Jahren starb der langjährige Sekretär des Schweizerischen Grossistenverbandes, Heinrich Fezler. Er gehörte während 24 Jahren dem Basler Grobrote an. — Aus dem Rhein wurde die Leiche eines 40—50jährigen Mannes gezogen, die eine Nahschußverletzung in der Schläfe aufweist. Ein Verbrechen ist nicht ausgeschlossen. — In der Nacht auf den 1. ds. brannte auf dem Gelände des Bahnhofes St. Johann das Magazin der Firma Schmolli, Leoni & Wallach vollständig nieder. — Im Bundesbahnhof in Basel wurde einem Passanten aus der Rodtasche die Briefftasche mit einem Inhalt von 15,000 französischen und 400 Schweizerfranken gestohlen. Der Täter entkam unerkannt.

Bei der Abstimmung vom 5. ds. wurde im Baselland das kantonale Gesetz über die Arbeitslosenversicherung mit 6022 gegen 2499 Stimmen angenommen.

Am 6. ds. riß in Corbières (Freiburg) die stark angeschwollene Saane die Pontons des Werkplatzes für die neue Brücke und den Metallcaisson für

den mittleren Pfeiler weg. Der Sachschaden ist groß.

Der Staatsrat von Genf hat die Großratswahlen auf den 8. und 9. November, die Staatsratswahlen auf den 22. und 23. November angelegt.

Unterhalb der Station Ardez in Graubünden ereignete sich ein Felssturz, der das Bahngelände überschüttete.

In Luzern wurde in der Nacht vom 1./2. ds. im Goldschmiedgeschäft von Ernst Früh an der Hirschmattstraße eingebrochen und Bijouteriewaren im Werte von ca. Fr. 30,000 entwendet. — Am 1. ds. früh wurde im Reußtal der Bischofsarbeiter Gottfried Kopp von einem von rückwärts kommenden Automobilisten angefahren und bewußtlos auf der Straße liegen gelassen. Der Automobilist fuhr mit gelochten Lichtern davon. Am Tag vorher wurden beim Kreuzstutz in Luzern aus einem rasch fahrenden Auto Hilferufe gehört. Ein Insasse versuchte die Türe zu öffnen, bei welcher Gelegenheit ein Damenhut auf die Straße fiel. Man hat den Eindruck, daß eine Frau gewalttätig entführt wurde. — Die Luzerner Polizei verhaftete den Briefmarkenautomatenmacher Karl Blüh aus dem Aargau. Bis jetzt gestand er, in Langenthal und Emmenbrücke die Automaten erbrochen und Bargeld und Postwertzeichen geraubt zu haben.

Das Neuenburger Winzerfest litt stark unter der Ungunst der Witterung. Es regnete beide Tage, trotzdem aber wurde das Programm abgewickelt. Einzig allein der Festzug am Sonntag nachmittag war durch eine Regenspauze begünstigt und fand großen Beifall. — Zwei Fliegenschüler der Fliegerschule in La Chaux-de-Fonds verirren sich und landeten in Frankreich, nicht weit von den Ufern des Doubs. Die französischen Behörden gestatteten ihnen schon nach kurzer Zeit wieder den Rückflug in die Schweiz.

Auf der Wasseroberfläche des Bodensees liegen gegenwärtig Millionen kleiner toter Fische. Es sind 1- bis 2-jährige Egli, die gleich wie um dieselbe Zeit im Vorjahre die 3- bis 4-jährigen einer Krankheit zum Opfer fielen.

Am 1. ds. starb in St. Gallen im hohen Alter von 93 Jahren Albert Schuster-Schaffhauser, der Gründer des großen schweizerischen Teppichhauses Schuster & Comp. St. Gallen. und Zürich. — In Rapperswil wollte eine Frau aus Zürich ihre beiden Kinder in den See werfen und ertränken. Da die Kinder heftig um Hilfe riefen, mußte sie von ihrem Vorhaben absehen. Eine Untersuchung ergab, daß Familienzerrüttung Grund des traurigen Vorhabens war.

Am Hause „zum Regenbogen“ in Schaffhausen wurde anlässlich des zwanzigsten Todestages des Dichters Arnold Ott eine Gedenktafel enthüllt. Die Gedächtnisrede hielt Professor Dr. Eduard Haug. — Das kantonale Schützenfest in Neuhausen endete mit einem Defizit von Fr. 13,000. — Am

2. ds. demonstrierten etwa 60 Kommunisten vor dem Kantonspolizeigebäude in Schaffhausen und bewarfen die Polizei, die gegen sie mit den Hydranten voringing, mit Pflastersteinen. Als Verstärkung durch die Stadtpolizei eintraf, wurde die Menge mit dem Gummiknüttel auseinander getrieben und vier der Anführer wurden verhaftet. Sie werden sich strafrechtlich zu verantworten haben.

Im Kanton Thurgau wurde die Jagd am 1. Oktober zum erstenmal nach dem Reviergesetz begonnen. Der Patenterslös für das Jagdareal von 65 Gemeinden beträgt Fr. 172,000. In zwei Gemeinden wurde das ganze Areal als Schongebiet erklärt.

Am 4. ds. morgens starb in Beven Oberst J. J. Kohler aus Lausanne im Alter von 70 Jahren. Er war erst Direktor der von seinem Vater gegründeten Schokoladefabrik, dann Direktor der Schokoladefabrik Peter, Cailler & Kohler und zum Schluß war er in der Direktion der Nestlé, Peter, Cailler & Kohler. Während der Mobilisation war er Platzkommandant von Lausanne. — Ein Viehwagen der Montreux-Oberland-Bahn sprang außerhalb Sollard aus den Schienen und stürzte um. Vier Stück Großvieh wurden getötet. Der Verkehr war während zwei Stunden unterbrochen.

Im Unterwallis wurden vom Frühling 1929 bis Frühling 1930 rund 25,000 neue Aprikosenhäuser angepflanzt. In der gleichen Zeit wurden 60,000 Aprikosenhäuser gepfropft.

Der Kirchenrat des Kantons Zürich protestiert bei der Erziehungsdirektion gegen den Beschluß der Zentralschulpflege, wonach die Lehrer veranlaßt werden sollten, auf das Schulgebiet zu verzichten. — Auf der Tramlinie Giechubel-Tunnelstraße in Zürich riß eine der lebernen Schlingen und der Mann, der sich gerade daran hielt, stürzte bei voller Fahrt auf das Straßenpflaster, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — In Rüsnacht wird der Advokat Dr. Schwendener vermißt, der zwecks einer Landbesichtigung am 2. ds. mit einem Ruderboot auf den See fuhr. Das Ruderboot, worin sich Hut, Mantel und Ausweispapiere Dr. Schwendeners befanden, wurde auf dem See treibend aufgefunden.

Unglücksfälle in den Bergen. Der Knabe Oskar Sierro von Pralong (Wallis), der seit einigen Tagen vermisst wurde, wurde in den Bergen erfroren aufgefunden.

Verkehrsunfälle. Der Lumpenhändler Henri Zeni aus Beven hatte unterwegs 20 italienische Arbeiter, die auf der Heimreise begriffen waren, in sein Auto eingeladen. Bei Bétroz kippte das Auto in einer Kurve um und alle Insassen erlitten schwerere und leichtere Verletzungen. — Im Quartier Monbrillant in Genf fuhr die Italienerin Ida Bovo mit ihrem Velo in ein ihr entgegenkommendes Berner Auto hinein. Sie erlitt einen Schädelbruch und zerschellendes Glas durchschnitt ihr die

Rehle. Der Automobilist, Augsburger, erlitt Quetschwunden und sein Begleiter, Boillaut, wurde durch Glassplitter am Kopfe verletzt. — Am 2. ds. kollidierte in Lachen ein Automobil mit einem Tramwagen. Der Führer des Autos, der Drogist Karl Blau aus St. Gallen, starb bald darauf im Kantonshospital an den erlittenen Verletzungen. — Am 2. Oktober geriet in Le Brassus der 68-jährige Mechaniker Jakob Bircher unter das Automobil eines Viehhändlers und wurde auf der Stelle getötet. — In Laupen bei Wald kollidierte in später Nachtstunde der Motorradfahrer Hans Schneider mit 3 Velofahrern, die ihre Räder vor sich her stießen. Er wurde auf die Straße geschleudert und erlitt tödliche Schädelverletzungen. Einer der Radfahrer erlitt einen Beinbruch. — Am 4. ds. abends stieß bei Illnau das Auto des Müllereibesizers Werner Boshardt mit einer Hochzeitskutsche zusammen. Die Deichsel des Wagens fuhr dem Autolenker in den Kopf und verursachte seinen sofortigen Tod. Sonst wurde niemand verletzt.



Der Regierungsrat wählte als Kontrollbeamten für das Lichtpielwesen Fürspreh William Charpié in Bern. — Dem Dr. Kurt Wähmann von Neuenegg, der sich dort niederlassen will, wurde die Bewilligung zur Ausübung des Tierärzterufes erteilt und der Apotheker Hans Hensler erhielt die Bewilligung, die bisherige Apotheke Müller in Lph weiterzuführen.

Die 4prozentige Anleihe des Kantons von Fr. 25 Millionen wurde durch Bar Inskriptionen stark überzeichnet.

Die vom Regierungsrat erlassene Polizeiverordnung zum Straßenpolizeigesetz, die am 1. Januar 1931 in Kraft tritt, regelt den gesamten Straßenverkehr und faßt die meisten Verordnungen und Verfügungen zusammen, die bisher in Ausführung der bestehenden Gesetze und Dekrete erlassen wurden. Da aber der Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr im Kanton durch Dekret des Großen Rates geordnet wird, konnte der Regierungsrat hier bloß Vollzugsvorschriften aufstellen. Die neue Verkehrsordnung enthält für den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr Ausführungsbestimmungen hinsichtlich der Beladung, Ausrüstung und Betriebssicherheit der Fahrzeuge, deren technische Prüfung, sowie über die Zulassung der Führer zum Verkehr und ihre Prüfung. Die Verordnung enthält die Verkehrsvorschriften für die Fuhrwerke und die Fußgänger, Vorschriften über die Zeichengebung der Fahrzeugführer und der Verkehrsbeamten. Sie gibt den Polizeibeamten Handhaben zur Bekämpfung des übermäßigen Verkehrslärmes, sowie zur Unfallbekämpfung. Außerdem ordnet sie die Geschäftsführung des Straßenverkehrsamtes.

Der Verwaltungsrat der Hypothekarkasse des Kantons hat die

Zinsätze für die grundpfändlichen Darlehen wie folgt herabgesetzt: 1. mit sofortiger Wirkung für neue Darlehen auf $4\frac{3}{4}$ Prozent (bisher 5 Prozent) für Posten bis auf Fr. 20,000, auf 5 Prozent (bisher 5, bezw. $5\frac{1}{4}$ Prozent) für Posten über Fr. 20,000; 2. mit Wirkung vom Zinstag 1931 an für alte Darlehen auf $4\frac{3}{4}$ Prozent (bisher 5 Prozent) für Posten, die, unter Berücksichtigung der normalen Amortisationen, Fr. 20,000 nicht übersteigen; auf 5 Prozent (bisher $5\frac{1}{4}$ Prozent) für alle mehr als Fr. 20,000 betragenden Hypotheken. — Im Verhältnis zur Zinsreduktion erfolgt eine Herabsetzung der jährlichen Annuitäten, in der Regel um $\frac{1}{4}$ Prozent der ursprünglichen Schuldsomme. Weiter wurde auch die einmalige Abschlußprovision für neu bewilligte Darlehen von bisher $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{4}$ Prozent ermäßigt. Weitere Einzelheiten des Beschlusses können der amtlichen Publikation in den bernischen Amtsblättern entnommen werden.

Das Ergebnis der kantonalen Sammlung für die Unwettergeschädigten war im Amt Warberg Fr. 10,041, im Amt Laupen Fr. 4960, im Amt Erlach Fr. 2764 und im Amt Signau Fr. 13,884.

Bei den 6 Vermittlungsstellen der Landeskirchlichen Stellenvermittlung des Kantons wurden zur Blazierung im vergangenen Jahr 492 Knaben und 1203 Mädchen angemeldet. Blaziert wurden 354 Knaben und 870 Mädchen. Die Rechnung der Zentralkasse schloß bei Fr. 3564 Einnahmen mit einem Aktivaaldo von Fr. 90 ab.

† Friedrich Brönnimann,
alt Stadtgeometer in Bern.

Der Senior der Schweizerischen Geometer, Friedrich Brönnimann, alt Stadtgeometer von Bern, ist am 6. August 1930 im 84. Altersjahre im Salemspital in Bern gestorben.

Brönnimann erblickte am 6. November 1846 in seinem Heimatorte Belp als Halbwaife das Licht der Welt. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Dorfschulen bis zum zehnten Altersjahr, hierauf die neugegründete Sekundarschule und, als diese nach einigen Jahren mangels Frequenz einging, konnte er, dank einiger Gönner, den Unterricht in einem Institut genießen. Im Jahre 1863 begann seine berufliche Lehrzeit im kantonalen Vermessungsbureau Bern, das damals vom Kantonsgeometer Rohrer, dem nachmaligen bernischen Regierungsrat, geleitet wurde. Nach bestandnem Geometerexamen im Jahre 1866 vermaß er die Bürgerwaldungen der Gemeinde Belp und arbeitete hierauf bei der Vermessung des Oberrn Stadtbezirkes von Bern. Im Jahre 1868 erhielt Brönnimann das Patent als Konfordatsgeometer und führte in der Folge die Vermessungen der Gemeinden Nidau, Kappelen und der Stadt Burgdorf aus. 1873 nach Bern zurückgekehrt, übernahm er die Vermessung des untern, sowie die Instandhaltung der Vermessung des oberrn Stadtbezirkes. Auf 1. Januar 1878 wurde das städtische Vermessungswesen neu organisiert, Brönnimann als Stadtgeometer gewählt und mit der Vermessung der Altstadt betraut. Im Jahre 1883 konnte das Vermessungswesen der ganzen Stadt, über ein Gebiet von 3144 ha, vollendet und behördlich anerkannt werden. Die Arbeit wurde im gleichen Jahre an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich ausgestellt und der Verstorbene schrieb am Schluß einer zur Erklärung der Ausstellungsobjekte verfaßten Denkschrift, die für den

Stand des Vermessungswesens zur damaligen Zeit bezeichnenden Worte: die Ausstellung möchte dazu beitragen, die Leistungen auf diesem Gebiete zur Geltung zu bringen und den Sinn für derartige Anlagen zu wecken. Die Vermessung erfolgte nach dem damals in unserm Lande neu eingeführten Polygonverfahren und wurde von der Verifikationsinstanz als vor-



† Friedrich Brönnimann.

zügliche Arbeit gewertet. Brönnimann hatte damit und mit seinen früheren Vermessungen die Vorteile des neuen Verfahrens gegenüber dem alten Meßtischverfahren offensichtlich dargestellt und für das schweizerische Vermessungswesen unstreitig wertvolle Pionierarbeit geleistet.

Als das im Jahre 1866 von Kantonsgeometer Rohrer herausgegebene Buch „Das Theodolitverfahren“ vergriffen war, beauftragte dieser seinen ehemaligen Zögling mit der Neubearbeitung. Es zeigte sich aber bald, daß die inzwischen gemachten Erfahrungen und Fortschritte, sowie die neuen Vorschriften für die Katastervermessungen nicht bloß eine bedeutende Erweiterung, sondern eine vollständige Umarbeitung erheischten. So entstand das im Jahre 1888 von Brönnimann herausgegebene Buch „Die Katastervermessung auf Grundlage der in den schweizerischen Konfordatskantonen und dem eidgenössischen Forstgebiet geltenden Vorschriften“.

Der Verstorbene wandte hierauf seine Aufmerksamkeit dem tachymetrischen Aufnahmeverfahren zu und erfindet im Jahre 1895 einen tachymetrischen Rechenstab zur rationalen Reduktion der schief gemessenen Distanzen auf den Horizont, sowie den sogenannten Tachymetrograph, ein verbesserter Vollkreistransporteur, der von der Firma Kern & Cie. in Aarau konstruiert und in den Handel gebracht wurde. Das Instrument beruht auf dem gleichen Prinzip wie der heutige Polarkoordinatograph.

Die schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik, der wir den Nachruf gekürzt entnehmen, ehrt den Verstorbenen besonders auch als ihren Mitarbeiter sowie als überzeugten Befürworter des Berufsverbandes.

Am 31. Dezember 1920 legte Brönnimann Bleistift und Maßstab beiseite, um nach nahezu fünfzigjähriger treuer Pflichterfüllung im Gemeinbedienst in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Dem geistig und körperlich noch rüstigen Manne war es vergönnt, einen schönen, sorgenfreien Lebensabend zu genießen. Er erfreute sich bis vor einem Jahre stets einer vortrefflichen Gesundheit, dann aber warf ihn eine schwere Krankheit auf das Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Er litt unter fast beständigen Schmerzen, so daß der Tod schließlich als Erlöser an ihn herangetreten ist.

An der Trauerfeier, die am 10. August in der Johanneskirche zu Bern stattfand, entbot im Namen des Vermessungsamtes der Stadt Bern, des schweizerischen und bernischen Geometervereins Herr Stadtgeometer Abrecht dem lieben verstorbenen Kollegen den letzten Gruß. Es sprachen noch ein Vertreter namens des Quartiers und des Kirchgemeinderates und der Dirigent des Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps der Stadt Bern. Die Feier wurde durch sinnige Viedervorträge des Berner Männerchors, dem der Verstorbene seit Jahrzehnten angehörte, sowie durch Vorträge des Trommler- und Pfeiferkorps eingrahmt und verschönert.

Ein zahlreiches Geleite folgte dem lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte im Schöhalbenfriedhof, wo wir auf immer von unserm Freund und Kollegen Abschied nahmen.

Die Erde sei ihm leicht!

E. J. A.

Das Geschworenengericht des Amtes Burgdorf verurteilte die Mitglieder einer Diebsbande, die in den Jahren 1927 und 1928 das Bipperramt unsicher gemacht hatte. Die Bande bestand aus 20 Mitgliedern, darunter 3 Frauen. 6 Angeklagte mußten mangels Beweisen freigesprochen werden, die übrigen erhielten Strafen von 2 Tagen Gefängnis bis zu 30 Monaten Zuchthaus.

In den Ortschaften Nj k a c h, R i r c h = b e r g und E r j e n g wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. in Privatwohnungen eingebrochen. Die Diebsbeute war zwar gering, doch wurde die Bevölkerung sehr beunruhigt.

Die Einwohnerversammlung Dürrenroth wählte als Lehrer an der Oberklasse Hubbach unter 24 Bewerbern Ernst Hurst von Niederösch, in Kleindietwil. — Die Einwohnerversammlung von Blumenstein wählte als Lehrerin an die untere Mittelklasse unter 26 Bewerberinnen Fräulein Elisabeth Friedli aus Oberhofen.

Die Zündholzkontor A.-G. in Frutigen hat die Auflösung beschlossen und auch schon liquidiert.

Die Weinlese am Bielersee verläuft trotz des Wolkenbruchs vom 2. Juni, der so viel Schaden anrichtete, ein befriedigendes Resultat. Die Weinlese begann am 1. Oktobersonntag.

In Niederried konnten die Eltern des Gemeindepräsidenten, Herr und Frau Jakob Studer-Baumann, ihre diamantene Hochzeit feiern.

Todesfälle. In Grünematt wurde Frau Elisabeth Fankhauser, gerade als sie zur Taufe eines Großkinds nach Langnau fahren wollte, auf dem Wege zum Bahnhof von einem Unwohlsein befallen und verschied an einem Herzschlag. — In Spiez starb im schönen Alter von 81 Jahren alt Metzgermeister Frik Meinen. — In Brienz wurde Johann Michel-Wüthrich, einer der ältesten der Schnitzergilde, zu Grabe getragen. Er war vor 63 Jahren einer der Mitbegründer des Turnvereins, der ihn zum Ehrenmitglied erhob hatte. — Im Viktoriapital in Bern starb am 4. ds. alt Großrat Frik Gerber aus Nj k im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene gehörte der B. G. B.-Partei an. — Nach dem Besuche

der „Kawo“ starb auf dem Bahnhof in Worb Herr Fritz Mäschberger, der langjährige Prokurist der Firma Bucher & Comp. A.-G., ganz plötzlich an einem Schlaganfall. — Er war Rechnungsrevisor der Gemeinde und Kirchengemeinderat in Burgdorf. — In der Armenanstalt Ukigen starb Fritz Furrer, der durch viele Jahre als Einsiedler in einer Hütte ob Meiringen gehaust hatte. Vor drei Jahren wurde er in die Armenanstalt verbracht.

Brand. Am 2. ds. entstand im Hause des Pächters Loosli im Staldader bei Melchnau ein Brand, der glücklicherweise bald gelöscht war. Am 3. ds. vormittags gegen 11 Uhr brannte das Haus wieder lichterloh. Auch die aus Langenthal herbeigeeilte Motorspritze konnte nicht mehr verhindern, daß das Haus gänzlich niederbrannte. Die Viehwahre konnte gerettet werden. Eine Brandstiftung ist wahrscheinlich, ein Verdächtiger wurde sogar schon verhaftet.

Stadt Bern

Der Stadtrat beschloß in seiner Sitzung vom 3. ds., der Vereinbarung zwischen der Burgergemeinde Bern als Eigentümerin des Naturhistorischen Museums, dem bernischen Kunstmuseum und dem Historischen Museum über den Neubau des Naturhistorischen Museums auf dem Kirchenfeld und einem Ergänzungsbau des Kunstmuseums zuhanden der Gemeindeabstimmung zuzustimmen und den Gemeinderat zur Erwerbung der nötigen Parzellen zu ermächtigen und für diese Erwerbung einen Kredit von Fr. 425,000 zu bewilligen. Ferner hieß er die vorliegenden Einbürgerungsgesuche gut. Folgenden Lehrern und Lehrerinnen wurde unter bester Verdankung der geleisteten Dienste die Entlassung bewilligt: Herren Henzi, Dr. G. H. Graber, G. Reuber, E. Itten, R. Külling und Fräulein V. Fueß. Es wurden folgende Lehrer ohne Diskussion gewählt: Herr Edwin Uhlmann an die Primarschule Sulgenbach, Herren Werner Brand und Otto Eichenberger an die Primarschule Breitenrain, Herr Ernst Heiniger an die Primarschule Bümpliz. Eine Debatte ergab sich bei der Wahl an die Primarschule Länggasse, wo die sozialdemokratische Fraktion einen Gegenkandidaten aufstellte, ihren diesbezüglichen Antrag aber nach lebhafter Diskussion zurückzog, worauf Fritz Burthard gewählt wurde. Dann wurde noch ohne Diskussion Emil Anliker an die Primarschule Kirchenfeld gewählt. In der Abendsitzung beschloß der Rat einstimmig Zustimmung zu der gemeinderätlichen Vorlage bezüglich Beteiligung der Gemeinde Bern an den Kraftwerken Oberhasli. Zur Deckung der Kosten von 16,3 Millionen Franken sollen 6,5 Millionen Franken aus der Gemeindegeldentnahme genommen werden, die am 1. März 1931 als Konversionsanleihe im Gesamtbetrag von 25 Millionen Franken aufgelegt werden wird. — Zum Schluß wurde noch eine Motion wegen Bekämpfung des stark anwachsenden Lär-

mes durch den Straßenverkehr, Musikapparate, Lautsprecher u. eingebracht.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Projekt für die Anlage eines Gartenhofes zwischen Gymnasium und der neuen schweizerischen Landesbibliothek im Kostenbetrag von Fr. 105,000 und ein Kreditbegehren für umfassende Bauarbeiten am Gurten zu genehmigen. Die Gesamtkosten für diese Bauten betragen Fr. 180,000.

Für den Plakatwettbewerb an der „Hypa“ sind 262 Entwürfe eingelangt. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt: den 1. Preis von Fr. 1400 dem Entwurf Nr. 108 mit dem Kennwort „Victoire de l'hygiène et du sport“ verfaßt von Marguerite Bour-noud-Schott, Montreux; 2. Preis (Fr. 1200): Verfasser D. Buchmann, Zürich; 3. Preis (Fr. 900): Verfasser Eugen Früh, Zürich; 4. Preis (Fr. 700): Verfasser Emilio Müller, Obino (Tessin); 5. Preis (Fr. 500): Verfasser Jakob Ritzmann, Zürich; 6. Preis (Fr. 400): Verfasser René Gilli, Zürich. Ferner wurden zum Ankauf empfohlen die Entwürfe mit folgenden Dednamen: „Sonnenschein“, „Gestalterische Hygiene“ und „Griechenland“.

Die städtische Gesundheitskommission teilt mit, daß sich die Diphtheriefälle in der Stadt zwar vermehrt haben, aber von einer Epidemie nicht gesprochen werden kann. Dagegen sind die Fälle schwerer und die Komplikationen häufiger geworden und demgemäß ist auch die Zahl der Todesfälle gestiegen. Aus diesen Gründen sind vorläufig Klassen einzelner Schulen geschlossen worden. Die Bevölkerung wird auf die vorbeugenden Schutzimpfungen aufmerksam gemacht, die die Poliklinik des Inferspitals unentgeltlich besorgt, die aber auch von allen Ärzten vorgenommen werden.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug Ende August 112,643 Personen und hat seit Ende Juli um 155 Personen zugenommen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im August 147, die der Todesfälle 87. Zugezogen sind 804 und weggezogen 709 Personen. Ehen wurden 75 geschlossen. In den Hotels und Gasthöfen sind 26,115 Gäste abgestiegen.

Die Arbeitsmarktlage blieb im September ziemlich unverändert. Schwach beschäftigt sind Textilindustrie, graphisches Gewerbe, Handel und Verkehrsdienst. Weibliches Haushaltspersonal wird stark gesucht.

Die Bettagskollekte zugunsten der durch die Naturkatastrophen schwer geschädigte Bevölkerung des Kantons brachte total Fr. 3933.

An den Schlußprüfungen der Verkäuferinnenschule erhielten von 46 Examinierten 45 das Diplom. Zwei Lehrtöchter, Martha Rüeßegger und Ella Schütz erhielten die erste Note. In den 1. Rang kamen 13, in den 2. Rang 24 und in den 3. Rang 8 Geprüfte.

In Durchführung der Schweizerwoche in der Stadt wird wieder ein landwirtschaftlicher Markt, an dem sich die Handelsgärtner mit der „Blume in

der Schweiz“ beteiligen werden, veranstaltet. Frauenkreise planen den Verkauf von alkoholfreiem Traubenmost auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Auch das Radio wird sich der Schweizerwoche wieder zur Verfügung stellen.

Am 4. ds. feierte im Burgerratsaal eine zweihundertköpfige Festversammlung, das hundertste Jahr des Bestehens der Pianofabrik A. Schmidt-Flohr A.-G. Es sprachen Nationalrat Dr. Hans Tschumi, Regierungsrat F. Jök, der Vizepräsident des Stadtrates B. Flückiger und Hans Giger im Namen des bernischen Handels- und Industrievereins. Im Namen der Angestellten gratulierte Herr Flury, im Namen der Arbeiter Herr Fren. Der Seniorchef der Firma, Albert Schmidt, überreichte persönlich allen über 15 Jahre im Betrieb tätigen Arbeitern eine Jubiläumsgabe und dankte für die treue Mitarbeit. Die Firma gibt überdies in einer geschmackvollen Festschrift einen Ueberblick auf das erste Jahrhundert ihres Bestehens.

Am 3. ds. fand im großen Saale des Volkshauses die Leichenfeier für Bundesrichter Camille Guggenheim statt. Das Bundesgericht war durch eine Delegation, der Bundesrat durch seine Mitglieder Häberlin und Minger, die Bundesversammlung, das eidgenössische Versicherungsgericht, die Behörden des Kantons und der Gemeinde Bern, die internationalen Bureaus und die Arbeiterorganisationen sowie die sozialdemokratische Partei durch Abordnungen vertreten. Namens des Bundesgerichtes sprach Virgile Kossel, namens der sozialdemokratischen Partei Nationalrat Grimm und namens der Studientkollegen Prof. Dr. Homberger. Die Bestattung fand auf dem israelitischen Friedhof statt. — Am 1. Oktober fand im Krematorium die Trauerfeier für den nach schwerer Krankheit verstorbenen Dr. J. H. Elsner statt. Die Ansprache hielt der Sekretär der F. W. S., Anton Krenn. — Im Bürgerspital starb nach langem Leiden Herr Pfarrer Friedrich Luthardt im 67. Lebensjahre. Als 22jähriger übernahm er seinerzeit das Pfarramt Rüegsau, 1903 übersiedelte er nach Erlach, da er seiner wankenden Gesundheit wegen das große, weitausgedehnte Rüegsau nur mit Mühe betreten konnte.

Die Sektion Bern des Schweizerischen Damenautomobilklub führte am 1. ds. die Insassen des Dienstspitals an der Junferngasse im Automobil nach Murten. Mit etwa 30 Personen ging es in 10 Autos über Gümnenen nach Murten, wo der Klub den Frauen in der „Krone“ ein wahrhaftes z'Müni offerierte. Dann ging's beim schönsten Wetter über Avenches und Freiburg wieder heim. Die älteste Teilnehmerin der Fahrt zählte 83, die jüngste 55 Jahre.

Am 7. ds. kollidierte an der Schwarzenburgstraße das Lastauto der Firma Studer & Zesiger mit dem Velofahrer Carraro, wohnhaft an der Wälerstraße. Ein Borderrad des Wagens ging dem Unglücklichen über die Beine, er wurde schwerverletzt ins Inferspital verbracht.

**Die Geburtsstätte des Heimatdichters
J. J. Romang in Gsteig bei Saanen,**

an welcher Sonntag den 28. September 1930 eine schlichte hölzerne Gedenktafel enthüllt worden ist. Bei einer einfachen Feier in der Kirche zu Gsteig, bei welcher vom Männerchor auch das kraftvolle Landsgemeindelied aus Romangs Drama „Niclas Baumer“ gesungen wurde, zeichnete Gemeinderat Linder das tragische Schicksal des Dichters, der vor 46 Jahren als ein einsamer, müder Kämpfer und Sänger im Armenspital zu Genf gestorben ist. Nach einem Bankett im Großen Landhaus in Saanen, in dessen Verlauf auch der Vertreter des Schweizerischen Schriftstellervereins, Dr. Alfred Fankhauser, das Wort ergriff, fand in der durch ihre unlängst bloßgelegten alten Fresken berühmt gewordenen Kirche unter großer Beteiligung der Bevölkerung die eigentliche Gedenkfeier statt. Sie wurde durch eine Ansprache von Regierungsstatthalter Mumenthaler eingeleitet. Schriftsteller Hermann Nellen hielt eine Gedenkrede, in der er Johann Jakob Romang, Dichter und Idealpolitiker, ein Mensch aus einem Guß, sein Leben und Streben und seine Werke ausführlich würdigte, und Robert Marti-Wehren trug Gedichte und Prosa aus Romangs Werken vor. Frauen und Töchter



Die Geburtsstätte des Heimatdichters J. J. Romang in Gsteig bei Saanen.

in der reizenden Saanen-Tracht sangen zum Schluß das von Jakob Hurni vertonte Romang'sche Saanenland-Lied. — Auf den 100.

Geburtstag J. J. Romangs ist im Verlag von Walter Loepphien in Weiringen ein Romang-Auswahlband erschienen. —Im-

Kleine Berner Umschau.

Die vergangene Woche standen wir eigentlich so mitten drinn' im Schatten kommender Ereignisse. Wir waren in der Erwartung der „jodelnden Obst- und Gemüseverkäuferinnen“, des „Bazeliwäges“, der am Wochenende rings um das Kasino herum angelegt werden sollte, der Zeppelinlandung vom Sonntag und wer weiß von was noch allem. Tatsache aber war nur der Beginn der „Sauferei“, die sich nicht gerade das beste Wetter zu ihrem Einzug ausgelacht hatte.

Immerhin aber scheint der Sauer, trotzdem er selbst noch nicht ins „Stadium“ getreten ist, schon so manchem in den Kopf gestiegen zu sein. Am allermeisten aber dem großen „Freidenker“, der wohl um seinen Kopf wieder etwas auszulüften, in „Maulbeeri“ seinem dankbaren Publikum ganz unerwartete Enthüllungen vorräufelte. Ich selber war zwar leider nicht dabei und mir hätte bei den derzeitigen traurigen Zeiten ein heiterer Abend auch ganz wohlgetan — aber ich las ein ausführliches Referat über diese denkwürdige „Freidenkerei“ in der Zeitung. Und ich staunte dann eben um 24 Stunden später über seine Weisheit. Also man höre und staune, was uns bevorsteht. Ungarn, dessen Gesamtbevölkerung, auch den allerjüngsten Säugling mit eingerechnet, keine 7 Millionen Menschen zählt, wird ausgerechnet am 20. November dieses Jahres — Stunde und Minute gab der Referent nicht an — das übrige ca. 400 Millionen Einwohner zählende Europa zu Wasser und zu Lande umzingeln, die armen wehrlosen Europäer in den Boden stampfen, das ehemalige Großungarn, das übrigens gar nicht so schrecklich groß war, wieder errichten und Otto von Habsburg anlässlich seiner am selben Tage erfolgenden Großjährigkeitserklärung und gleichzeitigen Krönung zum König von Ungarn — der Fürstprimas

von Ungarn übt sich heute schon im Krönen — dieses Großungarn als Morgengabe zu Füßen legen. Eigentlich ist aber dies gar nicht der Zweck der ganzen Nordgeschichte. Der eigentliche Zweck ist die Errichtung eines „Civitas Dei“ durch den Papst in Rom, der die Anfänge hiezu schon mit der „Balkanstadt“ gemacht hat, der er nun das übrige Europa anschließen will. Zu diesem Zwecke sandte er auch schon 1920 einen Nuntius nach Bern, wodurch seine Autorität in der ganzen Welt sehr gestärkt wurde.

Allerdings ganz sicher ist die Geschichte doch noch nicht, es gibt noch eine Rettungsmöglichkeit für uns. Und da der Herr Freidenker ein aus „Wien“ importierter Zürcher ist, so kommt diese Rettung selbstverständlich aus Wien. Fallen die Wahlen vom 9. November in Wien zugunsten der Sozialisten aus, dann ist der Weltfriede wieder auf einige Tage gerettet. Aber selbst diesen günstigen Umstand vorausgesetzt — wie der Freidenker betonte — um den Weltfrieden der Besucher des Maulbeerbäumchen zu retten, vor allem die katholische Kirche mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden und wenn dies geglückt ist, dann kommen die anderen christlichen Kirchen an die Reihe. „Denn die Religiosität überhaupt ist ein Friedensfeind.“ Erst wenn diese Manipulation restlos geglückt und die Welt von allen Christen gesäubert ist, könnten die Berner Freidenker friedenssicher in die Zukunft blicken. Nun, eine Resolution des Inhalts, was der Bundesrat zu machen gedenke, um den Weltfrieden auf „freidenkerische Art und Weise zu sichern“, wurde zwar nicht gefaßt, aber trotzdem applaudierten die Anwesenden wütend. Und hieraus läßt sich wieder schließen, daß der diesjährige Sauer trotz des Regensommers gar nicht so ungefährlich ist und ohne selbst im „Stadium“ zu sein, die Köpfe seiner Freidenker in ein ganz merkwürdiges „Stadium“ zu bringen vermag,

sofern nur ein Wiener aus Zürich die Schleusen seiner Beredsamkeit öffnet. Allerdings soll — wie ich im gleichen Saale einige Tage später mit eigenen Ohren hörte — auch eine richtiggehende Ernährungsweise, hauptsächlich durch Salate, ganz ohne Unterschied der Konfession allen Leuten den Frieden bringen. Und obwohl ich nun „Salate“ eigentlich nur liebe, wenn auch ein Stückchen Fleisch in der Nähe ist, so wäre ich doch eher für den diätetischen als für den freidenkerischen Weltfrieden zu haben.

Ansonst aber bildet Bärn derzeit wirklich ein friedliches Eiland im sauernden Weltgewoge.

Christian Vegguet.

Sauferei.

Es ist Sauerzeit, es sauft und brauft
Der junge, neue Wein,
Dum stellt sich auch politisch heut'
So mancher Sauer ein.
Herr Abt, der griff im „Hohen Rat“
Die Bessermenschen an,
Bergaß ganz, daß die „Feder“ auch
Ganz tüchtig stechen kann.

In Deutschland stieg der „Hitler“ hoch,
Versteigt sich immer mehr,
Und totet mit England nun
Und fühlt dabei sich sehr.
In Oesterreich stellt der „Starrhemberg“
Sich an die Spitze lühn,
Läßt „Köpfe rollen in den Sand“
Und rettet wieder — Wien.

In Bar le Duc tritt „Lardieu“
Nun gegen Briand auf,
Und hemmt bei einem Déjeuner
Der Weltgeschichte Lauf.
Er spricht: „Des Friedens Lobgesang
Genüge lang noch nicht,
Das ist die Grande Armée,
Dann kommt das — Schiedsgericht.“

Kurzum, „es saufert“ ringsherum,
Sogar „Herr Krenn“ enthüllt,
Betrifft die Schlange „Religion“
Vom Ferien Geist“ erfüllt.
Der „Geist“ fällt bei Herr Krenn zumal
Wohl gar nicht ins Gewicht,
Doch „Milch der frommen Deckungsart“
Verzapft er sicher nicht. Gotta